

Allocutio gehalten von P. Bede McGregor, geistlicher Leiter des Conciliums beim Treffen des Conciliums im September 2014

Die Wirklichkeit des Teufels

Vor kurzem wurde mir bewusst, dass ich noch nie eine Allocutio über den Teufel gehalten habe. Vielleicht ist er darüber erfreut, aber er wird sich sicher über diese Allocutio sehr ärgern. Natürlich spielt der Teufel im katholischen Glauben keine tragende Rolle. Die spielt der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, Jesus Christus als die menschengewordene Person der Dreifaltigkeit, seine Mutter, die Gemeinschaft der Heiligen, der mystische Leib Christi, die Eucharistie und die anderen Sakramente und alle Dinge unseres Glaubens. Dennoch wäre es dumm und naiv die Wirklichkeit des Teufels auf die leichte Schulter zu nehmen, dessen Existenz wir im Glauben bestätigen und die sich in unserem Leben so oft bestätigt.

Vielleicht wäre es hilfreich eine Stelle aus einem Dokument, das von der Kongregation für die Glaubenslehre über den christlichen Glauben und die Dämonologie zugelassen und empfohlen wird zu zitieren: „die vielen Arten des Aberglaubens, die besessene Beschäftigung mit dem Satan und den Dämonen wurden immer von der Kirche missbilligt. Es ist daher nicht korrekt zu behaupten, die Christenheit hätte – in Vergessenheit der universellen Herrschaft Christi - den Satan immer wieder zu einem bevorzugten Thema ihrer Predigt gemacht und so die ‚Gute Nachricht‘ des Auferstandenen in eine Botschaft des Terrors verwandelt“.

Die Legion Mariens war sich von Anfang an klar der Existenz des Satans bewusst. Eine für die Legionspiritualität wichtige Stelle aus der Genesis (Gen 3:15) kommt fünfmal im Handbuch vor: „ich will Feindschaft stiften zwischen dir und der Frau, zwischen ihren Nachkommen und deinen Nachkommen und sie wird dein Haupt zertreten.“ Wir wissen natürlich, dass es in erster Linie Christus ist, der den Kopf zertritt, aber in Einheit mit der ganzen Kirche glauben wir, dass Maria eine Rolle im Kampf mit dem Satan spielt. So legen die Legionäre ein besonderes Gewicht auf die Darstellung Marias auf der Wunderbaren Medaille, die in einer Jahrhundert Jahren alten Tradition christlicher Kunst Maria zeigt, wie sie den Kopf des Satans zertritt. Der Teufel erscheint im ersten Buch der Bibel und kommt in allen weiteren bis hin ins letzte Buch – in die Offenbarung des Johannes vor. Das Wirken Jesu beginnt mit einer Konfrontation mit dem Teufel in der Wüste und während seines ganzen Dienens begegnet er dem Teufel, besonders in seinem Leiden und seinem Tod. Aber sein Triumph über den Satan, Sünde und Tod ist vollkommen und diesen Triumph feiert die Kirche in dem großen Zeichen des Kreuzes, das uns höchste Hoffnung in unserem Konflikt mit dem Teufel schenkt.

Diese Allocutio ist durch die geradlinige und häufige Lehre des Papstes Franziskus über den Teufel und wie man ihm umgehen sollte, angeregt worden. „Wir werden alle versucht, weil... unser spirituelles Leben, unser christliches Leben ein Kampf ist“ sagt der Papst. Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass „der Teufel nicht will dass wir heilig werden; er will nicht, dass wir Jesus nachfolgen. Natürlich wird einer von euch sagen: aber Vater, Sie sind so altmodisch, wenn sie im 21. Jahrhundert über den Teufel reden“. Darauf antwortete der Papst: „Sei wachsam, der Teufel existiert auch im 21. Jahrhundert. Wir dürfen nicht naiv sein. Wir müssen aus der Schrift lernen, wie mit ihm umzugehen ist.“ In einer anderen Predigt sagt er: „Hier gibt es keinen Zweifel. Es gibt einen Kampf, einen Kampf von dem die ewige Rettung von uns allen abhängt. Es gibt keine Alternativen, auch wenn wir hin und wieder von pastoralen Vorschlägen hören, die „besser passen“. Nein, wer nicht für Jesus ist, ist gegen ihn“. Der gute Legionär wird t diesen Worten Papst Franziskus einen Widerhall geben.

Ich möchte auf die von der Legion so geliebte anregende Antiphon „Wer ist es, die da aufsteigt wie die Morgenröte, schön wie der Mond, leuchtend wie die Sonne, furchtbar wie ein Heer in Schlachtbereitschaft?“ hinweisen. So weiß die Legion, dass sie in eine Schlacht verwickelt ist – in die schwerste und wichtigste, die jemals geschlagen worden ist, eine Schlacht, in der es um das Schicksal der Seelen in der Ewigkeit geht. Ich möchte wiederholen: der gute Legionär ist sich bewusst, dass er sich in einer Schacht befindet, einer rücksichtslosen und unnachgiebigen, in der es um die Rettung der Seelen geht. Dabei die Wirklichkeit des Teufels, des Spezialisten für die Spaltung der Menschen und der anmaßenden und versteckten Lüge nicht zu erkennen, kommt einem Leben in einer Fantasiewelt gleich. Wir befinden uns aber in einer Armee Marias und wir werden mit ihr und durch sie den Satan jetzt und hier besiegen. Denken wir an die Worte des hl. Johannes Paul II an Frank Duff: „der Sieg kommt durch Maria“. Diese Worte brachten die Überzeugung und den Geist unseres Gründers Frank Duff hervorragend zum Ausdruck.

Wir wissen, dass die Legion in Gegenden und Kulturen der Welt arbeitet wo die Existenz des Teufels geleugnet und lächerlich gemacht wird und sie arbeitet auch in Gegenden und Kulturen wo es eine abergläubische Beschäftigung mit dem Teufel, manchmal in Form dämonischer Riten, gibt. Deshalb könnte dies als Diskussionsgrundlage in einer Patrizierrunde oder ähnlicher Legionsarbeit hilfreich seine zwei Zitate zur Existenz, Natur und Grenzen des Teufels zu verwenden. Eines aus dem Katechismus der katholischen Kirche und eines aus dem schon erwähnten Dokument der Kongregation des Glaubens. „Der Triumph über den Teufel: der Apostel Petrus führt uns in der Tat zum Glauben wenn er uns auffordert, dem Teufel – stark im Glauben - Widerstand zu leisten. Der Glaube lehrt uns, dass die Wirklichkeit des Bösen ein lebendiges, pervertiertes und korruptes geistliches Wesen ist. Ebenso versichert uns der Glaube, dass die Macht Satans die von Gott gesetzten Grenzen nicht überschreiten kann und dass der Teufel uns zwar versuchen kann, aber nicht ohne unsere Zustimmung. Vor allem aber öffnet der Glaube das Herz des Gebetes, in dem es Sieg und Krönung findet. So können wir das Böse durch die Macht Gottes besiegen“ (Kongregation des Glaubens).

Die Macht Satans ist jedoch nicht unendlich. Er ist bloß ein Geschöpf; zwar mächtig, weil er reiner Geist ist, aber nur ein Geschöpf: er kann den Aufbau des Reiches Gottes nicht verhindern. Satan ist auf der Welt aus Hass gegen Gott und gegen dessen in Jesus Christus grundgelegtes Reich tätig. Sein Tun bringt schlimme geistige und mittelbar selbst physische Schäden über jeden Menschen und jede Gesellschaft. Und doch wird dieses sein Tun durch die göttliche Vorsehung zugelassen, welche die Geschichte des Menschen und der Welt kraftvoll und milde zugleich lenkt. Dass Gott das Tun des Teufels zulässt, ist ein großes Geheimnis, aber „wir wissen, dass Gott bei denen die ihn lieben, alles zum Guten führt“ (CCC395)

Geben wir Papst Franziskus das letzte Wort: „Bitten wir den Herrn um die Gnade diese Dinge ernst zu nehmen. Er kam um für unsere Erlösung zu kämpfen und hat den Teufel besiegt“.